

Autor: Rainer Marten
Seite: 17
Seitentitel: Pasewalker Zeitung
Ausgabe: Nordkurier - Pasewalker Zeitung

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 83.643 (gedruckt) 78.066 (verkauft)
78.729 (verbreitet)
Reichweite: 0,25 (in Mio.)

Löschwasser: Viele Bürgermeister stehen mit einem Bein im Gefängnis

Es brennt! Aber es gibt kein Löschwasser! Vor diesem Problem standen am Sonntag die Feuerwehren der Penkuner Region, als sie den brennenden Geflügelmaststall in Neuhof löschen wollten. Nach dem Brand stellen sich viele die Frage: Wer muss eigentlich vor Ort für Löschwasser sorgen?

Penkun. Neuhof bei Penkun zählt zu jenen Siedlungen, denen man die berühmten drei Häuser und vier Spitzbuben nachsagt. Der Ort ist wie Büssow oder Kirchhof ein kleiner Abbau mit nur wenigen Einwohnern. Der ländliche Wegebau in den 1990-er Jahren erschloss auch diese Siedlungen verkehrstechnisch so gut, dass sich manch ein Hausbesitzer entschloss, hier zu bleiben oder Interessenten aus dem Berliner Raum sich dort anzusiedelten.

Während die Energie- oder Trinkwasserleitungen ganz normale Bestandteile der Infrastruktur sind, fehlen vor Ort aber oft Löschwasserentnahmestellen. Weil ein Brand wie in Neuhof eher selten auftritt, scheute oder verschob man mancherorts die hohen Investitionen. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald lehnt sich auf Anfrage in der Sache zurück: „Die Kreisverwaltung ist nicht zuständig. Für Löschwasser zu sorgen, ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinde“, stellte Kreissprecherin Anke Radlof fest. Der Kreis verfüge auch über keine Übersicht, welche Gemeinde ihre Pflichtaufgabe bereits erfüllt hat und welche nicht. Das ist allerdings mehr als verwunderlich: Hat der Fachbereich Brandschutz nicht eine Aufsichtspflicht? Was die Zuständigkeit betrifft, hat die Kreissprecherin allerdings recht: Die

Gemeinden sind verantwortlich. Sie müssen dafür sorgen, dass in einem Radius von 300 Metern in einem Wohngebiet 800 Liter Wasser pro Minute über einen Zeitraum von zwei Stunden zur Verfügung stehen. In einem Gewerbegebiet muss sogar die doppelte Menge für einen Ernstfall vorhanden sein. Das sind die Richtlinien. Amtswehrführer Bernd Melech nennt in seinem Amtsbereich Löcknitz/Penkun drei Dörfer, die das Problem vorbildlich gelöst haben: Glasow, Krackow und Grambow.

„Wir wissen in vielen anderen Gemeinden um die Probleme, die auf diesem Gebiet bestehen“, sagt er ohne Namen zu nennen. „2013 wurde deshalb die Arbeitsgruppe Löschwasserversorgung gebildet, der Vertreter des Bau- und des Ordnungsamtes angehören. Sie beschäftigt sich unter anderem mit einzelnen Objekten und ihrem Gefährdungspotenzial, und damit, ob ausreichend Löschwasser zur Verfügung steht“, sagte er. Konkret müsse der Bürgermeister vor Ort einschätzen, ob die Gemeinde ihre Pflicht erfüllen kann oder nicht. Das Gemeindeoberhaupt kann sich dabei auch auf Aussagen des Wehrführers stützen, steht aber letztlich alleine in der Verantwortung.

Das weiß auch Penkuns Bürgermeister

Bernd Netzel. Einmal im Jahr, so sagt er, gibt es zusammen mit Vertretern der Feuerwehr eine Löschwasserschau. „In unserem Gebiet waren wir letztmalig im Oktober und November unterwegs und haben uns mit den Wasserentnahmestellen beschäftigt. Ihr Zustand wurde protokollarisch festgehalten“, sagte er. Es habe dort auch Absprachen gegeben, wie die Löscheinsätze erfolgen, wenn in einem der kleinen Ortsteile ein Feuer ausbricht. Für den Bereich Neuhof stand fest, dass das Wasser mit Tanklöschfahrzeugen herbeigeschafft werden muss. „Ein Löschteich, wie er beispielsweise in Büssow noch aus DDR-Zeiten besteht, ist die bessere Lösung. Aber unsere Haushaltssituation lässt es derzeit überhaupt nicht zu, dass wir in Zisternen oder in neue Löschteiche investieren“, sagte er. Auch hier zeige sich ein von ihm immer wieder angesprochenes Problem: Die Finanzausstattung der Kommunen durch das Land reicht lange nicht aus, um selbst Pflichtaufgaben, die einer Kommune diktiert wurden, erfüllen zu können. Anders formuliert: Ein Bürgermeister, der diese katastrophale Situation nicht immer wieder anspricht und akribisch dokumentiert, steht im Ernstfall fast immer mit einem Bein im Gefängnis.



Als am Sonntag in Neuhoof bei Penkun ein Stall der Geflügelmastanlage brannte mussten Tanklöschfahrzeuge das Wasser zum Brandherd bringen, denn vor Ort gibt es keine Löschwasserentnahmestelle. Foto: Rainer Marten, Rainer Marten

Wörter: 572

© 2015 PMG Presse-Monitor GmbH